

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1890**

3.3.1890 (No. 61)

# Karlsruher Zeitung.

Montag, 3. März.

№ 61.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1890.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile über deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

## Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 3. März.

In Paris ist ziemlich unerwartet eine Ministerkrise ausgebrochen, unerwartet insofern, als sie nicht durch eine parlamentarische Abstimmung, sondern durch Meinungsverschiedenheiten im Kabinett selbst hervorgerufen wurde. Herr Constans, der Minister des Innern, hat vorgestern, nach einer erregten Auseinandersetzung mit seinem Kollegen Tirard im Conseil, seine Entlassung gegeben. Den Gegenstand des Streites zwischen beiden Ministern und demgemäß den nächsten Anlaß für das Entlassungsgesuch des Herrn Constans bildete die Frage, wie die erledigte Stelle des ersten Präsidenten am Kassationshofe zu besetzen sei. Diese verhältnismäßig untergeordnete Frage würde indessen schwerlich den Bruch zwischen Tirard und Constans herbeigeführt haben, wenn nicht ohnehin ein gespanntes Verhältnis zwischen den beiden Kabinettsmitgliedern bestanden hätte. Die in französischen Zeitungen mitgetheilten Einzelheiten über den Vorfall lassen denn auch die Demission des Herrn Constans als den Ausbruch einer lange bestehenden Verstimmung zwischen dem Ministerpräsidenten und dem Minister des Innern erscheinen. Daß eine solche Verstimmung existierte, war für Niemand ein Geheimniß. Zwar wurde noch unlängst der Riß im Kabinett äußerlich verhehlt und Tirard brachte bei einem Aufenthalte in der Provinz einen Trinkspruch auf seinen bewährten Mitarbeiter Constans aus, aber man wußte wohl, der Grund zu der Verstimmung zwischen Tirard und Constans lag zu tief, um sich so leicht beseitigen zu lassen. Constans scheint, nachdem er mit so gutem Erfolge die Wahlen geleitet hat, den Platz des leitenden französischen Staatsmannes zu beanspruchen und an seinen Förderungen fand wiederholt auch die Nachgiebigkeit des versöhnlichen und entgegenkommenden Tirard eine Grenze. Es verlaute, Tirard bemühe sich, die Krisis zu beschränken und das Portefeuille der inneren Angelegenheiten neu zu besetzen; es läßt sich indessen nicht läugnen, daß die Stellung des Kabinetts Tirard, wenn Constans sich aus einem Mitgliede in einen Gegner desselben verwandelt, nicht unbedeutendlich erschwert wird.

## Deutschland.

Berlin, 2. März. Seine Majestät der Kaiser gab gestern Abend 6 Uhr in der Bildergalerie des königlichen Schlosses den Mitgliedern des Staatsraths ein Diner. Allerhöchsterseits begrüßte die Gäste und unterhielt sich mit verschiedenen von ihnen. Die Zahl der Gedecke betrug 84. Die Mehrzahl der Gäste bestand aus den vollständig erschienenen Mitgliedern des Staatsraths und aus dem Bureau desselben, Unterstaatssekretär Dr. Hoffe, Geh. Legationsrath Dr. Kayser, Regierungsrath Wilhelm. Ferner waren der Reichskanzler Fürst Bismarck und sämtliche Staatsminister erschienen. Außer diesen Herrschaften nahm der engere Hof an dem Mahle theil. Nach dem Diner war von 7 $\frac{1}{2}$  bis 8 $\frac{1}{2}$  Uhr Cercle.

Nachdruck verboten.

## Die Bittl von Hausperg.

Eine Erzählung von J. C. Maurer.

(Schluß.)

Leise Schritte traten sie in die Kammer. Sepp wandte die Augen nach ihnen um und „runkte, näher zu kommen.“ „Bittl,“ begann er mit schwacher Stimme, „als sie an dem Bett standen, ich habe Dir viel Unrecht zugefügt — mehr noch Deinem Vater — den ich um sein Erbe — gebracht — kannst Du mir verzeihen?“ — Bei diesen Worten ergriff er die rechte Hand des Mädchens und sein brechendes Auge sah wie bittend zu ihr auf. Bittl aber konnte nicht antworten und brach in lautes Schluchzen aus. „Wirst Du mir vergeben?“ fragte er nochmals. Sie nickte bejahend und der Hausperger legte ihre Rechte in die seines Sohnes. „Nehmt Euch hin,“ fuhr er schwer athmend fort — „und Du, Andra — mach' das wieder gut — an Deinem Weibe — was Dein Vater an seinem Bruder — verbrochen hat. — Gott sei mit Euch!“ — Andra wollte Bittl als Braut an sich ziehen, doch das Mädchen entzog ihm ihre Hand. „Besser,“ sagte sie, zum Kranken gewendet, unter Thränen, „ich darf Eures Sohnes Weib nicht werden — lebt wohl! — und Du, Andra, sei glücklich, wie Du es mit mir nicht werden könntest.“ Mit diesen Worten wollte sich das Mädchen entfernen, aber der Bauerssohn vertrat ihm den Weg. „Bittl,“ sprach er, „auch jetzt noch verschmäht Du mich und willst mich von Dir scheiden?“ — Sie seufzte tief auf. „Gott weiß, wie viel mich dieser Entschluß kostet, aber Du bist ein ehrlicher Bauer, Andra, und ich — bin das Kind eines Nordbrenners!“ — „Bittl, bedenke, was Du thust,“ mahnte der Geistliche. „Bittl-

Während des Cercles unterhielt sich der Kaiser wieder mit vielen Gästen und zeichnete durch größere Unterredungen die Fabrikbesitzer Freese, Frbrn. v. Stumm und Schwarzkopf aus. Auch der Reichskanzler betheiligte sich lebhaft an der Unterhaltung.

Der türkische General Hobe Pascha, welcher bekanntlich vor einiger Zeit im besonderen Auftrage des Sultans aus Konstantinopel hier eingetroffen war und auch wiederholt von dem Kaiser empfangen wurde, hat in der vergangenen Woche Berlin nach Ablauf seines Urlaubs wieder verlassen, um über Paris nach Konstantinopel zurückzukehren.

Die Etatsberatungen im Abgeordnetenhaus haben bisher einen raschen und glatten Verlauf genommen, so daß man, wie die „N. Z.“ schreibt, hofft, trotz der wiederholten Unterbrechungen das Budget rechtzeitig fertigstellen zu können. In zweiter Lesung ist hauptsächlich noch der Etat des Kultusministeriums rückständig; doch wird erwartet, daß auch dieser Etat rasch erledigt wird.

Die Einsetzung der Gewerbegerichte, wie sie in dem vom Bundesrathe bereits genehmigten Entwurfe vorgesehen ist, ist, was aus dem kürzlich mitgetheilten Beschlusse desselben auch klar hervorgeht, zunächst in die Initiative der Gemeindebehörden gestellt. Der Entwurf hat indessen diese Einsetzung den Gemeindebehörden resp. den Kommunalverbänden nicht ausschließlich überlassen.

Es ist nämlich die Möglichkeit nicht in Abrede zu stellen, daß die Einsetzung eines Gewerbegerichts dem Wunsche der betheiligten Kreise entgegen aus anderen als in der Sache liegenden Gründen unterbleibt. Insbesondere wird in den nicht eben seltenen Fällen, in welchen es sich nach den örtlichen Verhältnissen der Industrie nur um die Schaffung eines feine Zuständigkeit über mehrere Gemeindebezirke erstreckenden Gewerbegerichts handeln kann, der Weg der freien Verständigung unter den Gemeinden nicht immer zum Ziele führen, und völlig unmöglich wird dieser Weg der Verständigung, wenn dem Gerichtsbezirk auch solche Ansiedelungen und Anlagen einverleibt werden sollen, welche außerhalb eines Gemeindeverbandes stehen. Will man deshalb der Absicht des Gesetzes gerecht werden, so muß in solchen Fällen einer höheren, außerhalb der betheiligten Interessen stehenden Instanz die Möglichkeit einer Intervention gegeben werden.

Demgemäß erklärt der Entwurf die Landescentralbehörden, die wohl die sicherste Gewähr für ein sachgemäßes Einschreiten bieten, für berechtigt, die Einsetzung von Gewerbegerichten anzuordnen. Jedoch soll ihre Intervention immer nur in zweiter Reihe stehen und nur dann eintreten, wenn sie einerseits von betheiligten Arbeitgebern oder Arbeitern beantragt wird und wenn andererseits festgestellt ist, daß die Gemeindebehörden und Kommunalverbände nicht geneigt oder außer Stande sind, die von der Landescentralbehörde für notwendig erachteten Institutionen in's Leben zu rufen.

Das Bahnpolizeireglement für die Eisenbahnen Deutschlands enthält die Bestimmung, daß auf doppelgleisigen Bahnstrecken die Züge das in ihrer Fahrtrichtung rechts liegende Geleise befahren sollen.

Da indeß bei Erlass dieser Vorschrift im Jahre 1875 etwa der achte Theil aller doppelgleisig ausgebauten Bahnstrecken in Deutschland links befahren wurde, und die Aenderung der Betriebsweise zeitraubende und kostspielige Umbauten bedingte, so wurde gleichzeitig gestattet, daß bestehende Ausnahmen bis auf weiteres beibehalten werden dürften. Im Interesse der Betriebssicherheit war aber eine durchweg gleichartige Benutzung der zweigleisigen Bahnstrecken dringend zu wünschen. Die betheiligten Aufsichtsbehörden haben deshalb unausgesetzt auf die Beseitigung der vorhandenen Abweichungen hingewirkt, und dementsprechend sind die erforderlichen Umbauten von den Bahnverwaltungen allmählig ausgeführt worden. Nachdem nunmehr vor kurzem die letzten derartigen Arbeiten zum Abschlusse gebracht worden sind, ist, wie wir erfahren, das Rechtsfahren auf den deutschen Eisenbahnen jetzt allgemein durchgeführt. Ausgenommen bleiben nur zwei kurze Grenzstrecken, auf welchen in Uebereinstimmung mit der Betriebsweise auf den anschließenden fremdländischen Bahnen auch ferner links gefahren werden wird.

Vom 1. April 1889 bis zum Schluß des Monats Januar 1890 sind in der Post- und Telegraphenverwaltung 179,558,477 M. (+ 11,498,609), in der Reichseisenbahnverwaltung 44,349,000 M. (+ 2,271,400) vereinnahmt worden.

Essen, 1. März. Von der Belegschaft der Zeche „Deimelsberg“ bei Steele ist heute der „Rhein-Westf. Ztg.“ zufolge nur ein Drittel angefahren. Morgen findet hier eine allgemeine Versammlung der Bergarbeiter statt.

## Frankreich.

Paris, 1. März. Im Ministerrathe theilte der Minister des Auswärtigen, Spuller, den Text der Note mit, die er an die deutsche Regierung wegen der Annahme der Einladung zur Berliner Konferenz richten will. Die Note soll bekanntlich am Dienstag in Berlin überreicht werden. Hinsichtlich der Zahl und der Aufträge der Delegirten Frankreichs zur Berliner Konferenz sind, nach dem „Temps“, noch keine endgiltigen Beschlüsse gefaßt. Man erwartet noch die Entscheidungen Englands in Bezug auf diese Einzelfragen. Spuller soll den Minister der öffentlichen Arbeiten aufgefordert haben, ihm Spezialisten zu bezeichnen. (Die in voriger Nummer der „Karlsruh. Ztg.“ mitgetheilte Nachricht der „Agence Havas“, welche bereits bestimmte Persönlichkeiten als Vertreter Frankreichs in Berlin namhaft machte, scheint darnach zum mindesten verfrüht gewesen zu sein.)

## Großbritannien.

London, 1. März. Gestern früh starb Lord Auckland im Alter von 60 Jahren an den Folgen eines Schlaganfalles. Von 1847 bis 1867 gehörte der Dahingesehene dem englischen diplomatischen Dienste an und bekleidete u. a. den Posten eines Gesandten in Stuttgart und Karlsruhe.

getreten war, der ganzen Scene mit stummer Theilnahme gefolgt war, versuchte sich noch einmal aufzurichten und hob zitternd die eine Hand auf, die von der Lähmung frei geblieben war, als wollte er sie segnend über das Paar ausstrecken. Nach kurzer Anstrengung sank er jedoch kraftlos zurück und schloß die Augen. Der Vicar sah im in's todtenbleiche Antlitz. „Es ist vorüber,“ sagte er. „Derr, nimm seine Seele in Deinen Frieden!“

Alle knieten betend neben der Leiche nieder. Zwei Tage darauf wurde der alte Hausperger auf dem Friedhof zu Alpbach beerdigt und eine Woche später hielt der junge Bauer den Korbschnitt, den der alte Sepp nicht mehr erlebt hatte. Bittl zog für den Rest des Sommers wieder auf die Holzalm hinauf, um, wie sie sagte, dem Gerede der Alpbacher aus dem Wege zu kommen.

Als man von der Alm abfuhr, gab's auf Hausperg eine fröhliche Almmahlzeit, bei welcher Jaagl, der Hütbub, trotz seinem jungen Alter, als Knecht vom Bauern aufgedungen wurde. Mit dem Soldatssein des letzteren war's natürlich nie wieder Ernst geworden; die Werber hatten mit einem Bauern, der Haus und Hof besaß, nach damaligem Geleze nichts mehr zu schaffen. Dafür hatte er ihnen noch vor ihrem Abmarsch erlaubt, beim Flagbräu zu Maltenberg auf seine Rechnung eine Zeche zu machen, die einem Hausperger nicht zur Schande gereichte.

Endlich, nach dreiviertel Jahren, als am Grattkopf der Schnee zu schmelzen anfing und auf der Sonnenseite des Alpbachthales die Wiesen wieder grün wurden, läuteten die Thurmaloden daselbst zu einer freierlichen Hochzeitmesse und ein langer Brautzug mit klingender Musik bewegte sich vom Hausperger-Gut gegen die Kirche zu. Hinter den Spielteuten schritt Andra mit dem Hochzeitskranz auf dem Keimel der Festtagsjoppe, und ihm folgte mit einer Schar von Kranzjungfern die schöne Bittl, den bräutlichen Rosmarin in's braune Haar geflochten.

Die alten Frauen aber, die neugierig beim Friedhofgitter standen, kicherten einander neidisch zu: „Nicht bad ist eine schönere Braut in die Kirche gegangen wie die Bittl von Hausperg.“

leicht bald als Du glaubst, wird die Wahrheit an den Tag kommen; weise das Glück nicht von Dir, wenn's Dir zulächelt.“ Sie schüttelte das Haupt.

„Mir blüht kein Glück mehr.“ — „Tiefe Stille folgte, der Kranke hatte die Augen geschlossen und schien zu schlummern. Auf einmal aber wurde das Schweigen durch laute Tritte unterbrochen, welche eilig die Treppe herauf schallten. Die Kammerthür knarrte und athemlos trat der Hütbub herein.“

„Andra! — Bittl!“ sagte er, indem er ein Papier aus seinem Rang hervorholte, „droben in der Gufel hinter dem Grattkopf liegt der Almbettler tod. Ich bin ihm beim Mondschein nachgegangen; da hab' ich auf einmal einen Schrei gehört und hab' gesehen, wie er über's Gefäß hinabgestürzt ist. Er muß den Steig, der ohnehin fast verwittert ist, in der Nacht verfehlt und im Gewand verloren haben. Ich bin dann auf Umwegen zu ihm hinabgegangen und hab' ihn zwar noch lebend aufgefunden, aber es hat nicht mehr lange gedauert mit ihm. Er hat mir nur noch auftragen können, ich soll dem Hausperger diesen Zettel bringen und sagen, daß er's gewesen sei, der vor 18 Jahr'n das Wittenshaus im Alpbach angezündet. Er hab' es aus Rache gegen den geizigen Bödler gethan, und der Bruder Hausperger sei unschuldig gewesen.“

Bittl faltete die Hände vor die Brust. „O Gott, ist's denn wahr!“ rief sie in freudiger Ueberraschung. Der Geistliche las das Blatt. „Es ist kein Grund zu einem Zweifel,“ sprach er. „Hier ist ein Paß, in italienischer Sprache ausgestellt auf einen gewissen Pietro Sartori, auch der schwarze Peter genannt. Ich erinnere mich noch genau, so hat damals der Holztaech geheißen, der mit dem Wichtl Hausperger beim Vöglerwirth im Tagelohn gearbeitet hat.“

„Der Himmel sei gebietend,“ sagte das Mädchen, „nun ist Alles am Tage und mein Vater ist schuldlos!“ — „Bittl, willst Du noch von mir gehen?“ fragte Andra. Statt der Antwort aber sank das Mädchen in seine Arme. Der Alte, welcher seit dem Augenblicke, da der Wube einge-

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 3. März.

Bei den am 1. d. M. im VI. und VII. Reichstagswahlkreis stattgehabten Stichwahlen haben nach vorläufiger Ermittlung Stimmen erhalten:

Table with columns for Wahlkreis (VI, VII), Amtsbereich (e.g., Stenheim, Wolfach), and Stimmen counts.

Neueste Telegramme.

Berlin, 3. März. Bei den bisher bekannten 93 Stichwahlen wurden gewählt: 9 Konervative, 3 Reichspartei, 17 Nationalliberale, 9 Mitglieder des Centrums, 33 Freisinnige, 13 Sozialisten, 3 Welfen und 6 Demokraten.

Essen, 3. März. Die gestern hier abgehaltene Bergarbeiterversammlung war von etwa 700 bis 800 Personen besucht. In derselben erklärte die Mehrzahl der Redner sich gegen die Forderung des Verbandsvorstandes, Was eine allgemeine Lohnniederlegung von 50 Proz.

betrifft, wurde der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ zufolge bereits in der Delegirtenversammlung vom 2. Februar beschlossenen Resolution zugestimmt, wonach der Verdienst der Hauer nicht unter 5 Mark betragen soll. Diese Forderung soll auf der nächsten Verbandsversammlung zum Beschluß erhoben werden.

Paris, 3. März. Bei der Stichwahl im Quartier Panttheon wurde der Boulangist Raquet mit 4496 Stimmen gegen den Opportunisten Bournaville, welcher 3694 Stimmen erhielt, gewählt.

Madrid, 3. März. Der Ministerrath beschloß anlässlich der Genesung des Königs eine allgemeine Amnestie für politische und für Preßvergehen. Der Ministerrath stimmte ferner dem Antrage des Ministers des Auswärtigen bei, den Grafen Benomar in die Amnestie einzubegreifen. Das Gnadenbrevet soll noch heute unterzeichnet werden.

London, 3. März. Nach den letzten Nachrichten aus Brisbane sind bei dem Schiffbruch bei Quetta 164 Personen umgekommen und 116 Personen, darunter der Kapitän, gerettet worden.

London, 3. März. Wie aus Sansibar unterm gestrigen gemeldet wird, ist Emin Pascha gestern auf einem Dampfer Wissmanns dort eingetroffen.

Handel und Verkehr.

Genève, 1. März. Petroleum-Markt. Schlussbericht. Standard white loco 6.80 St. — Amerikan. Schweineschmalz, Wilcox, 35 1/2, Armour 34 1/2.

Paris, 1. März. Weizen per März 20.25, per Mai 20.45, Roggen per März 16.85, per Mai 17.05. Hafer per 50 kg per Mai 71.—, per Oktober 62.70.

Wett, 1. März. Weizen loco rubig, per Frühjahr 8.55 G., 8.56 B., per Herbst 7.82 G., 7.83 B., Hafer per Frühjahr 7.88 G., 7.90 B., per Herbst 5.96 G., 5.98 B. Neuer Mais 4.91 G., 4.92 B. Kohlrüb per August-Dezember 13-13 1/2 Schö.

Antwerpen, 1. März. Petroleum-Markt. Schlussbericht Raffinirtes, Type weiß, disponibel 17, per März 17, per April 16 1/2, per Septbr.-Dezbr. 17 1/2. Still. Amer. Schweineschmalz, nicht verkauft, bis von, 82 1/2, frez.

Paris, 1. März. Rüböl per Sept.-Dez. 70.—. Verkäufer. Spiritus per März 36.—, per Sept.-Dez. 38.25. Still. Zucker weißer, Nr. 3, per 100 Kilogramm, per März 35.10, per Oktober-Januar 36.—. Still. — Rüböl, 12 Marktes, per März 52.75, per April 53.—, per Mai-Juni 53.50, per Juli-August 53.90. Still. — Weizen per März 24.60, per April 24.60, per Mai-Juni 24.40, per Juli-August 24.40. Still. — Roggen per März 16.50, per April 16.25, per Mai-Juni 16.20, per Juli-August 16.10. Still. — Mais 60.—. Wetter: Schneig.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, 4. März. 30. Ab.-Vorst. „Der Hüttenbesitzer“, Schauspiel in 4 Akt., von Georges Ohnet. Anfang 7 1/2 Uhr.

Donnerstag, den 6. März. 31. Ab.-Vorst. neu einstudirt: „Iphigenie auf Tauris“, Schauspiel von Goethe. Anfang 7 Uhr.

Freitag, den 7. März. 32. Ab.-Vorst. Zum ersten Male wiederholt: „Der König wider Willen“, Oper in 3 Aufzügen. Nach einer Komödie von Amelot von Emile de Najac und Paul Burani. Deutsche Bearbeitung von Friedr. Fremery. Musik von Emanuel Chabrier. Anfang 7 1/2 Uhr.

Sonntag, den 9. März. 34. Ab.-Vorst.: „Oberon, König der Elfen“, romantische Feen-Oper in 3 Akt., von Karl Maria v. Weber. Anfang 6 Uhr.

Montag, den 5. März. Zu Baden. 19. Ab.-Vorst. Zum erstenmal: „Der König wider Willen“, siehe oben. Anfang 7 1/2 Uhr.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Table of exchange rates and prices for various goods like Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, and other financial instruments.

Frankfurter Kurse vom 1. März 1890.

Table of Frankfurt exchange rates for various currencies and commodities like Italien. gar. E.-B., Ostindien, etc.

Bürgerliche Rechtspflege.

Kontursverfahren. C.107.2. Nr. 2659. Radoff, a. l. Das Großh. Amtsgericht hier selbst hat heute, Nachmittags 3 Uhr, das Kontursverfahren gegen den Richard Radoff, a. l. in Sachen des Kaufmanns Adolf Fischer in Singen, eröffnet. Kontursverwalter Kaufmann Adolf Fischer in Singen. Offener Arrest mit Anmeldefrist bis 26. März 1890.

Befristungstermin: Mittwoch den 9. April 1890, Vormittags 8 Uhr, vor Großh. Amtsgericht hier. Radoff, a. l., den 25. Februar 1890. Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts, Reber.

Vermögensabänderung.

C.120. Nr. 2036. Karlsruhe. Die Ehefrau des Wilhelm Schwörer, Oberreiffa, geb. Kunzweiler Widmer, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Reis daselbst, klagt gegen ihren genannten Ehemann mit dem Antrage, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzulösen. Termin zur Verhandlung des Rechtsstreits vor Großh. Landgericht hier, Civilkammer I, ist bestimmt auf Dienstag den 13. Mai 1890, Vormittags 8 1/2 Uhr. Dies wird hiermit zur Kenntnissnahme der Gläubiger bekannt gemacht. Karlsruhe, den 25. Februar 1890. Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts, Holt.

Handelsregisterinträge.

C.94. Achem. In's Firmenregister wurde unterm 21. Januar und 11. Februar d. J. eingetragen: Nr. 866. 1. Ju D. J. 190: Firma S. J. Steinrud in Achem. Dem ledigen Kaufmann Emil Steinrud dahier ist Prokura erteilt. Nr. 1750. 2. Ju D. J. 129: Firma C. Stug in Achem. Inhaberin der Firma ist Karl Stug Ehefrau, Emma, geb. Allgaier in Achem, welche von ihrem Ehemann zum Handelsbetriebe ermächtigt ist. Inhaberin lebt mit ihrem genannten Ehemann in Vermögensabänderung, erkannt durch Verkündigungsurteil Großh. Landgerichts Offenburg vom 8. Oktober 1889. Achem, den 11. Februar 1890. Großh. bad. Amtsgericht, Bürger.

Strafrechtspflege.

C.98.2. Nr. 2286. Emmendingen. Der 34 Jahre alte evangelische Müller Karl Döflin aus Oberschaffhausen, zuletzt dort wohnhaft, wird beschuldigt, als Wehrmann 1. Aufgebots der Landwehr ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, — Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf Dienstag den 8. April 1890, Vormittags 9 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht Emmendingen zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Bezirkskommando zu Freiburg ausgesprochenen Erklärung verurtheilt werden. Emmendingen, 9. Februar 1890. Jäger, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Schönau geb., zuletzt daselbst wohnhafte Wagner Valentin Viktor, 14. der am 27. Januar 1867 zu Siegelhausen geb., zuletzt daselbst wohnhafte Väter Johann Philipp Fath, 15. der am 26. Februar 1868 zu Heidelberg geb., zuletzt daselbst wohnhafte Kaufmann Leopold Schmidt, 16. der am 21. September 1868 zu Heidelberg geb., zuletzt daselbst wohnhafte Väter Karl Friedrich Wilhelm Wirsching, 17. der am 15. Mai 1868 zu Kirchheim geb., zuletzt daselbst wohnhafte Maurer Martin Kette mann, 18. der am 2. August 1868 zu Neudargemünd geb., zuletzt daselbst wohnhafte Heinrich Wilhelm Adolf van der Hil, 19. der am 7. April 1868 zu Sandhausen geb., zuletzt daselbst wohnhafte Landwirth Georg Michael Gärtner, 20. der am 8. Februar 1868 zu Sandhausen geb., zuletzt in Heidelberg wohnhafte Käfer David Schüss, 21. der am 27. September 1869 zu Petershal geb., zuletzt daselbst wohnhafte Dreher Martin Heinrich Gaub, 22. der am 23. Juni 1869 zu Sandhausen geb., zuletzt daselbst wohnhafte David Axerl, 23. der am 30. Juli 1869 zu Schönau geb., zuletzt daselbst wohnhafte Väter Johann Georg Heß, 24. der am 11. November 1869 zu Schönau geb., zuletzt daselbst wohnhafte Väter Johann Jakob Würtner, 25. der am 18. Juni 1869 zu Siegelhausen geb., zuletzt daselbst wohnhafte Cigarrenmacher Jakob Steinbacher, 26. der am 6. August 1867 zu Abersbach geb., zuletzt in Heidelberg wohnhafte Franz Frank, 27. der am 28. Mai 1867 zu Badst geb., zuletzt daselbst wohnhafte Gottlieb Traub, 28. der am 12. Juli 1867 zu Eichersheim geb., zuletzt daselbst wohnhafte Gärtner Michael Heisel, 29. der am 26. Februar 1867 zu Eichersheim geb., zuletzt daselbst wohnhafte Handelsmann Julius Metzger, 30. der am 18. November 1867 zu Hoffenheim geb., zuletzt daselbst wohnhafte Kaufmann Hermann Leder mann, 31. der am 27. März 1867 zu Hoffenheim geb., zuletzt daselbst wohn-

haste Kaufmann Maier Beheimmer, 32. der am 4. April 1867 zu Redarbischofsheim geb., zuletzt in Sandhausen wohnhafte Lehrer Jakob Jacobsohn, 33. der am 17. Januar 1867 zu Hirsbach geb., zuletzt daselbst wohnhafte Schneider Friedr. Kaver, 34. der am 8. Mai 1867 zu Trefschlingen geb., zuletzt daselbst wohnhafte Heinrich Wörz, 35. der am 21. November 1867 zu Waldangelloch geb., zuletzt daselbst wohnhafte Jakob Gänger, 36. der am 12. Oktober 1867 zu Zunsau geb., zuletzt daselbst wohnhafte Dienstknecht Josef Gnaas Salund, werden beschuldigt, als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritt in den Dienst des kriegenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis des Bundesgebiet verlassen oder nach erreichtem militärfähigen Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufhalten zu haben. Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 St.G.B. Dieselben werden auf Freitag den 9. Mai 1890, Vormittags 8 1/2 Uhr, vor die III. Strafkammer des Großh. Landgerichts Mannheim zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Gr. Bezirksamte zu Heidelberg und Einsheim über die der Anklage zu Grunde liegenden Thatsachen ausgesprochenen Erklärungen verurtheilt werden. Heidelberg, den 26. Februar 1890. Großh. Staatsanwaltschaft, v. Dusch.

Berm. Bekanntmachungen.

C.40.2. Karlsruhe. Großh. bad. Staats-Eisenbahnen. Wir vergeben im Submissionswege die Anfertigung von 500 verschiedenen Decken, 60 Deckelsteinen, 30 Schmierkannen, 30 Talgkapseln, 30 Talglampen, 250 Ölelampen, 30 Kohlenwannen, 100 Kohlenbehälter, 80 Wasserbehälter, 100 Wascheben von Zinkblech, 60 Wascheben, 50 Handwaschgefäße.

Eisenlieferung.

Nr. 249. Domborf. Zum Oberbau eines Brückens sind erforderlich: a. 8 Stück I-Träger Profil Nr. 1 kg 23a der Burbacher Hütte, je 4,6 m lang, pro Meter 50 kg. 1840 b. 2 Stück Eisen Profil Nr. 11 der Burbacher Hütte, je 4 m lang, à 28,5 kg. 228 c. 2 Stück Winkelisen je 3,8 m lang 60/60 mm Schenkelhöhe, pro Meter 6 kg. 46 d. Zoresisen Profil Nr. 8 derselben Hütte: 21 Stück je 5,9 m lang 21 Stück je 5,5 m lang pro Meter 8 kg. 1167 e. Rundkanten: 2 Stück je 5 m lang 2 Stück je 4,3 m lang von 30 mm Durchmesser à 544 kg 101

Zusammen 3382 Die Eisen müssen mindestens die vorgeschriebene Länge haben. Die Lieferung hat innerhalb 12 Wochen franco auf eine der Eisenbahnstationen Weizen, Tübingen oder Tübingen zu erfolgen. Die Wahl der Station bleibt dem Uebernehmer überlassen. Angebote sind in einer Summe für die Gesamtlieferung gestellt, längstens bis Mittwoch den 12. März d. J., Vormittags 11 Uhr, schriftlich und mit der Aufschrift „Eisenlieferung“ versehen bei uns einzureichen. Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Wundorf.

Holzversteigerung.

C.100.2. Nr. 182. Die Großh. Bezirksforstlei Zahre verleiht aus dem Domänenwald „Hodwald im Gerenth“ Montag den 10. März, Morgens 10 Uhr, im „Raven“ in Jah: Lannene Stämme 62 Stück I.-IV. Cl., Röße 34 Stück I.-III. Cl., 12 buckene Röße, 696 Ster buckenes, 64 Ster tannenes Scheitholz, 261 Ster buckenes und 83 Ster tannenes Prügelholz, 1800 buckene Welfen. Waldbüter Maier in Gerenth zeigt das Holz vor.